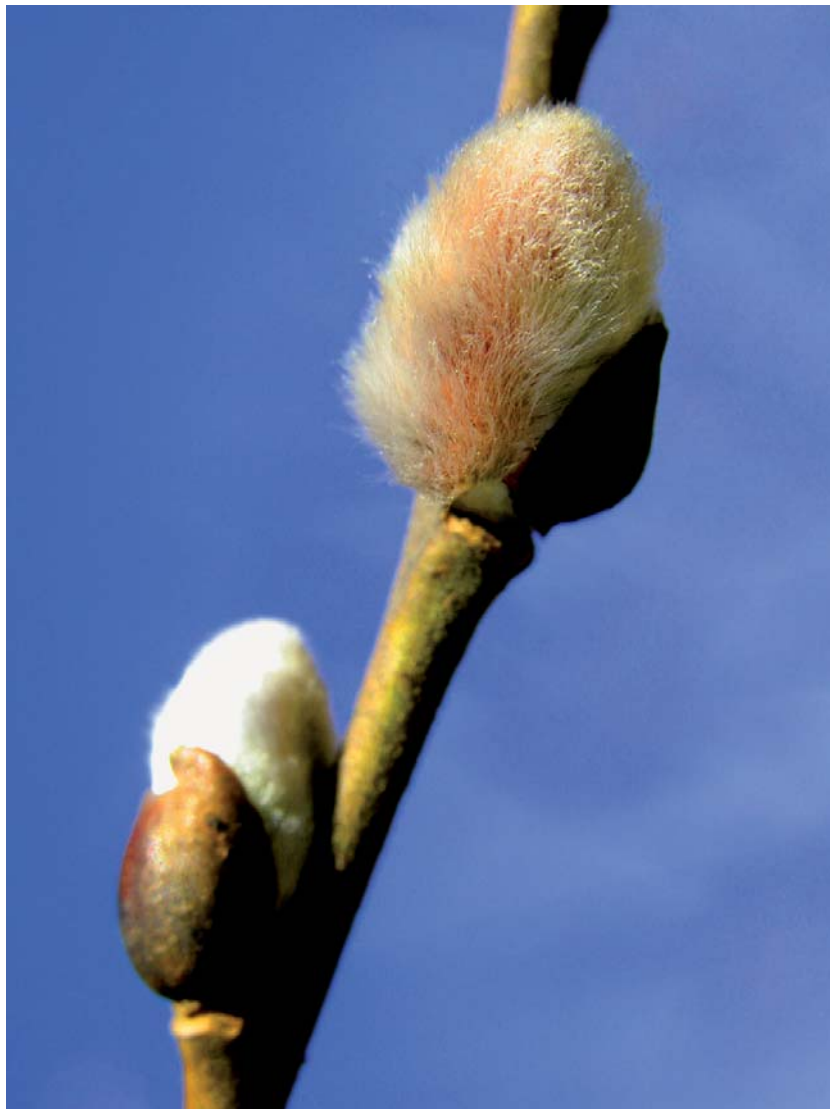


# Fasten heute – Leben überdenken

Mit Schriftworten und Texten aus dem Sozialwort  
des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich  
Ostern entgegen gehen

Eine Unterlage für die Fastenzeit zu Gruppengesprächen und persönlicher  
Meditation



## Einleitung

Der vorliegende Behelf für die vorösterliche Zeit ist ein Angebot für alle Gruppen in den Pfarren, die das Thema „Fasten“ auf dem Hintergrund von Zeitfragen vertiefen wollen, für Bibelrunden und für Gruppen, die sich mit gesellschaftspolitischen Fragen beschäftigen. Inspiriert durch Themen des Sozialwortes des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich können die Wochen der Vorbereitungszeit auf Ostern brisante und höchst aktuelle Akzente erhalten. Auf den folgenden Seiten stehen die Bibelstellen des „*Sozialwortes des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich*“ im Mittelpunkt. Jedem Kapitel dieses Sozialwortes sind biblische Verse vorangestellt. Bei der Lektüre wird spürbar, dass die ausgewählten Worte der Bibel nicht ‚Aufputz‘ oder ‚religiöse Verbrämung‘ sind, sondern spirituelle Basis. Sie sind eine Einladung, sich auf jedes Kapitel meditativ einzustimmen. *„Die jedem Kapitel des Sozialwortes vorangestellten Schriftworte verweisen auf die Bibel in ihrer kritischen und inspirierenden Funktion. So soll deutlich werden, dass sich die Kirchen in ihrer sozialen Verantwortung dem Auftrag Gottes, wie er in der Heiligen Schrift bezeugt ist, verpflichtet wissen.“* (Sozialwort, 0,12)

Unter „Fasten“ sind nicht strenge Kasteiung oder masochistische Selbstbestrafungen gemeint, auch nicht Esoterik und Ichbezogenheit, nicht Null-Diäten und Wellness-Trips. Bei einem biblisch fundierten Verständnis von Fasten, das ein Überdenken des Lebens und ein Umdenken einschließt, können soziale Fragen durchaus ein besonderes Gewicht haben, soziales Bewusstsein und Engagement haben hier ihren Platz.

In jeder Woche der Fastenzeit wird die Aufmerksamkeit auf ein Kapitel aus dem Sozialwort gelenkt, aus dem jeweils ein Motto als gedanklicher Schwerpunkt ausgewählt wurde. Ausgehend von den vorangestellten Bibelversen können Fragen und Probleme unserer Zeit im Licht des Wortes Gottes christlich motivierte Zugänge erhalten. Die Bibel enthält viele Weisungen, sich im sozialen Bereich zu engagieren. Das Alte und das Neue Testament offenbaren Gott, der ein Gott für und mit den Menschen ist. Wer diesem Gott in seinem Leben gläubig Platz einräumt und sich von Gottes Geist bewegen lässt, kann nicht bei sich selber stehen bleiben, sondern wird ein offenes Herz für die Nöte und Sorgen der Mitmenschen in der Nähe und Ferne haben. Die das christliche Leben bestimmende untrennbare Verbindung von Kontemplation und Aktion kann dadurch erneut fruchtbar werden.

## Zu den Bibelstellen des Grundlagenkapitels des Sozialworts über die gemeinsame Verantwortung der christlichen Kirchen

### Altes Testament

Das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. (Amos 5, 24)

### Neues Testament

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Matthäus 25, 40b)

Diese beiden biblischen Stellen aus dem Grundlagenkapitel des Sozialworts stehen programmatisch am Anfang der Ausführungen. Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, die der alttestamentliche Prophet Amos herbeisehnt und die Passage aus der Gerichtsszene des Matthäusevangeliums sind bei der Lektüre des Sozialworts wie Vorzeichen eines Musikstücks anzusehen. *Amos*, der älteste der Schriftpropheten – das Buch entstand nach 760 v. Chr. –, wendet sich in seiner Sozial- und Kultkritik gegen Missstände seiner Zeit „im Staat, in der Verwaltung, im Gerichtswesen und in der Wirtschaft. Weil die oberen Schichten die Menschen niederer Herkunft und ungesicherter sozialer Lage zu bloßen Objekten ihres Erwerbs-, Macht- und Genusstriebs herabwürdigen und so das ‚Gottesrecht‘ brechen“ (Einleitung zum Buch Amos in der Einheitsübersetzung), wird das Gericht Gottes angedroht. Diese prophetische Mahnung ist von bleibender Aktualität, sie könnte auch in heutige Verhältnisse hinein gesprochen sein. Mitten in der prophetischen Drohhede stehen aber auch Gegenbilder und Heilsverheißungen. Von besonderer Schönheit ist der hier ausgewählte Vers über die Gerechtigkeit. Strömendes Wasser, ein Bild des Überflusses und des erfüllenden Lebens, dessen Kostbarkeit im Orient ganz unmittelbar bewusst ist, wird hier zum Bild des Rechts und der Gerechtigkeit.

Der neutestamentliche Vers ist ein Schlüsselsatz aus der Gerichtsrede des *Matthäusevangeliums*. Die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe wird hier in den Mittelpunkt gestellt. Jesus stellt sich ausdrücklich auf die Seite der Geringsten, die gerne übersehen werden, um die sich niemand kümmern will. Gerade in ihnen ist der Herr selbst gegenwärtig. Wie beim Propheten Amos geht es auch hier um den wahren Gottesdienst, der nicht nur im Kult, sondern – vielleicht sogar vor allem – im konkreten, alltäglichen Leben stattfindet.

### Vorschläge für den Ablauf der folgenden Bibelgespräche

Wenn der Einstieg in die Kapitel des Sozialworts über die vorangestellten Schriftworte gewählt wird, dann empfiehlt es sich, für das Gespräch jeweils eine kurze *exegetische Einführung* vorzubereiten.

Dazu werden im Folgenden einige Anregungen gegeben. Für den weiteren Verlauf des Gesprächs wird vorgeschlagen, dass die am Gespräch Teilnehmenden nach einer (entweder schon vorbereitenden bzw. einzelne Abschnitte auswählenden) Lektüre des jeweiligen Kapitels *Schlüsselsätze* nennen, die ihnen für die Thematik besonders wichtig erscheinen und dies auch kurz begründen.

Dadurch wird es möglich, wichtige Zeitfragen aus dem Blickwinkel persönlicher Erfahrungen und Anliegen zu sehen. Hierauf werden einige *Anregungen für das Gespräch* gegeben. Abschließend sollen durch *spirituelle Impulse* mögliche Richtungen für ein „Überdenken des Lebens“ aufgezeigt werden.

## Aschermittwoch bis 1. Fastensonntag: Bildung

### „Bildung – eine Schlüsselfrage“

Altes Testament	Neues Testament
Weisheit übertrifft die Perlen an Wert, keine kostbaren Steine kommen ihr gleich. Ich, die Weisheit, verweile bei der Klugheit, ich entdecke Erkenntnis und guten Rat. (Sprichwörter 8, 11-12)	Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, ... gebe euch den Geist der Weisheit... . Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid (Epheser 1, 17-18),

### Zur exegetischen Einführung

Der Text aus dem Alten Testament ist dem *Buch der Sprichwörter* entnommen. Man sah in König Salomo, der wegen seiner Weisheit berühmt war, den Verfasser dieses Buches. Im ersten Teil des Buches, der neun Kapitel umfasst und dem das obige Zitat entnommen ist, sind erzieherische Aussagen eines Weisheitslehrers enthalten, mit denen er vor Torheit warnt und zur Weisheit hinführen will. Weisheit, die biblisch nicht nur vom Verstand her verstanden wird, sondern als eine Eigenschaft Gottes gilt und als Gabe an den Menschen dessen gesamtes Verhalten, nicht nur sein Denken prägt, ist überaus erstrebenswert. In wunderbaren Bildern wird hier über die Weisheit gesprochen, Perlen und kostbare Steine werden zum Vergleich herangezogen, orientalische Pracht steigt vor dem inneren Auge auf – und die Weisheit übertrifft dies alles. Im vorangegangenen Vers 10 heißt es: „Nehmt lieber Bildung an als Silber, lieber Verständnis als erlesenes Gold!“ Was ließe sich einem Kapitel über Bildung besser voranstellen als diese Bibelzitate?

Für den neutestamentlichen Text wurde eine Stelle aus dem *Epheserbrief* gewählt. Hier bittet der Verfasser (Paulus oder einer seiner Schüler) für die ihm anvertraute Gemeinde um die Erkenntnis Gottes, die durch die Gabe des Geistes der Weisheit und der Offenbarung (Eph 1,17) ermöglicht wird. Wie das gesamte Leben ist auch der Glaube Gabe und nicht Willensakt. Wem die Weisheit geschenkt wird, der wird in seinem Innersten, durch die „Augen seines Herzens“ erleuchtet, er erlangt die wahre Herzens-Bildung. Wer aus dieser Erleuchtung heraus lebt, lebt aus der Hoffnung auf Gottes Macht, die alles zum Guten wandeln kann.

**Schlüsselsätze aus dem Text des Sozialworts – sollen von jedem/r der Teilnehmenden ausgewählt und kurz vorgestellt werden. Welche Aussage des Kapitels „Bildung“ erscheint mir besonders wichtig und warum?**

### Anregungen für das Gespräch

- Beim Überdenken des Lebens im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich werden Weisheit und Herzensbildung oft nicht im Vordergrund stehen. Vielleicht könnten wir auf dem Weg zum Osterfest diese Gaben neu schätzen lernen und uns darum bemühen.
- Das ökumenische Sozialwort stellt das Kapitel über „Bildung“ an den Beginn, wodurch die herausragende Bedeutung dieses Themenfeldes hervorgehoben wird. Die Betonung des Grundrechts auf Bildung lässt daran denken, in wie vielen Ländern unserer Erde dies keineswegs selbstverständlich ist. Wie vielen Kindern wird der Zugang zur Bildung durch die sozialen Umstände verwehrt! Was ließe sich dagegen tun?
- Was kann der / die Einzelne dazu beitragen, dass Bildung nicht immer mehr bei der Vermittlung von Sach- und Faktenwissen stehen bleibt, sondern zur Förderung von Weisheit und Herzensbildung beiträgt?

## Spirituelle Impulse für die Fastenzeit

- Nehmen wir uns Zeit, in Stille und Muße, bei einem Spaziergang durch die Vorfrühlingslandschaft auf die „Augen unseres Herzens“ zu achten, was sie uns zu sehen geben. Ist uns die Herzensbildung ein Anliegen, um Gott im biblischen Sinn mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit aller Kraft und allen Gedanken zu lieben und in der Folge unsere Nächsten wie uns selbst (vgl. Lk 10,27)?
- Nicht nur in den Entwicklungsländern ist das Recht auf Bildung ein Grundanliegen, damit kommende Generationen ein besseres Leben führen können, auch in den so genannten Wohlstandsländern ist Bildung, besonders was Bildung, die zu einem geglückten Leben führt, die Weisheit und Herzensbildung vermittelt, ein Desiderat. Vielleicht kann das Überdenken des Lebens in der Fastenzeit neue Wege zur Verbesserung mancher Notlage aufzeigen.

## 1. Fastensonntag – 1. Fastenwoche: Medien

### „Leben in der Mediengesellschaft“

Altes Testament	Neues Testament
Das Wissen ist für den Gebildeten ein stärkerer Schutz als zehn Machthaber zusammen. (Kohélet 7, 19)	Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein. (Matthäus 5, 37)

### Zur exegetischen Einführung

Der alttestamentliche Bibelvers ist dem *Buch Kohélet* entnommen, das um die Mitte des 3. Jahrhunderts vor Christus verfasst wurde. Die Bezeichnung „Kohélet“ bezieht sich auf die Überschrift des Buches und meint keinen Eigennamen. Es ist eher eine Gattungs- oder Berufsbezeichnung und bedeutet soviel wie Prediger oder Lehrer in der gottesdienstlichen Versammlung. Die griechisch-lateinische Übersetzung überträgt den Titel des Buches fast wörtlich, indem sie den Begriff „Ecclesiastes“ für „Kohélet“ setzt. Luther verwendet dann den deutschen Ausdruck „Prediger“. Das Buch wurde in der Tradition Salomo zugeschrieben.

Die gebildeten Kreise Judäas der damaligen Zeit versuchten, die in dieser Epoche die Welt bestimmende griechische Bildung mit den Traditionen Israels zu verbinden. Bildung und Wissen hatten einen herausragenden Stellenwert. Aus diesem Kontext heraus ist das hier angeführte Bibelzitat zu lesen. Wenn es dem Kapitel über „Medien“ vorangestellt wurde, so lässt sich daraus ablesen, wie wichtig die Bildung jedes / jeder Einzelnen ist, um die Beeinflussungsmechanismen heutiger Medienfluten kritisch beurteilen zu können.

Der aus dem Neuen Testament ausgewählte Text ist der Bergpredigt aus dem *Matthäusevangelium* entnommen und steht in einem Abschnitt, worin davor gewarnt wird, Aussagen durch einen Schwur zu besiegeln. Dies sollte dadurch überflüssig werden, dass Leben und Reden geradlinig und eindeutig sind. Wo findet sich diese Ethik in der heutigen Medienlandschaft? Welche Aussagen von Medienleuten und Politikern und Politikerinnen bekommen wir täglich zu hören, bei denen eindeutig klar ist, dass auch keine Beschwörungen helfen würden, um dies als eindeutiges Ja oder Nein abzunehmen. Die Unterscheidung der Geister und Bildung zum kritischen Urteil sind in unserer Zeit von eminenter Bedeutung.

**Schlüsselsätze aus dem Text des Sozialworts – sollen von jedem/r der Teilnehmenden ausgewählt und kurz vorgestellt werden. Welche Aussage des Kapitels „Medien“ erscheint mir besonders wichtig und warum?**

## Anregungen für das Gespräch

- Jeder und jede Teilnehmende am Gespräch wird sich fragen, wie der je persönliche Umgang mit Medien ist. Lässt er / sie sich ohne kritische Distanz dauerberieseln, zapft er / sie von einem Programm zum nächsten, surft er / sie stundenlang im Internet, um das Vakuum der freien Zeit zu füllen? Dann wäre ein Medien-Fasten überfällig, um zu erkennen, welche Mechanismen hier wirken, die Lebenszeit totschiessen und Menschen ihrer sozialen Kommunikation berauben.
- Wie lässt sich eine unaufdringliche, das Bewusstsein schärfende Medienbildung betreiben, die zu einem kritischen Umgang mit den Massenmedien verhilft?
- Das Leben in der Mediengesellschaft bestimmt weitgehend unseren Informationsstand über weltweite Vorgänge. Diese Informationen können trotz ihrer Fülle immer nur selektiv sein. Was lässt sich dazu beitragen, dass nicht der Grundsatz „Bad news are good news“ die uns vermittelte Weltansicht beherrschen?

## Spirituelle Impulse für die Fastenzeit

- Medien-Fasten kann dazu befreien, mehr Zeit für gute Gespräche und Begegnungen, für Spaziergänge, für Besinnung und Gebet zu haben. So können wertvolle Dimensionen des Lebens wieder neu entdeckt werden.
- Es geht nicht darum, Medien zu verteufeln, sie sind aus unserem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken, aber es geht um einen kritisch-besonnenen Umgang mit ihnen. Wer auf eine Lebensführung aus der Konzentration auf das Wesentliche heraus bedacht ist, der wird dazu auch die Medien in selektiver Weise in Dienst nehmen. Gebet und Fasten können dazu verhelfen, entscheidende Dimensionen menschlicher Existenz mit mehr Klarheit wahrzunehmen.

## 2. Fastensonntag – 2. Fastenwoche: Lebensverbindungen

### „Solidarisch leben“

Altes Testament	Neues Testament
Gott schuf den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. (Genesis 1, 27)	Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. (Johannes 15, 12-13)

### Zur exegetischen Einführung

Der aus dem Alten Testament ausgewählte Bibelvers ist Teil des Schöpfungsberichts im *Buch Genesis*. Die Gottebenbildlichkeit wird dem Menschen im Mit-Sein, im Miteinandersein von Mann und Frau geschenkt. Die Weitergabe des Lebens im leiblichen und geistlichen Sinn geschieht nicht durch den isolierten Einzelnen, sondern in „Lebensverbindungen“. Mann und Frau, Mensch und Mensch sind aufeinander verwiesen, um im Leben zu bestehen und zu einem geglückten Leben zu finden. Die Bibel gibt uns über den Schöpfungsvorgang keinen historischen Bericht, sie macht keine naturwissenschaftlichen Aussagen darüber, sondern es handelt sich um heilsgeschichtliche Glaubensaussagen und theologische Auslegungen über die Beziehung zwischen Gott und Mensch, zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Der neutestamentliche Text ist aus den Abschiedsreden Jesu im *Johannesevangelium* entnommen. Hier steht das „neue Gebot“ Jesu im Mittelpunkt, das im Johannesevangelium bereits beim Letzten Abendmahl von Jesus seinen Jüngern als Lebensweisung übergeben wurde (vgl. Joh 13, 34 f.). Während dort darauf verwiesen wurde, dass die Liebe, die unter den Jüngern und Jüngerinnen das entscheidende Band sein soll, auch ihr Erkennungszeichen sein wird, wird die Aussage in Kapitel 15



noch gesteigert. Jesus, der selbst vor der Vollendung seiner Lebenshingabe steht, sagt seinen Jüngern, dass es keine größere Liebe gibt, als sein Leben für seine Freunde hinzugeben. Seine Worte erfüllen sich in seinem Leben und sind Ausdruck der Hoffnung, dass auch die Jünger und Jüngerinnen sich in diese Lebenshingabe mit hinein nehmen lassen. Dieses „Gebot“ – diese Lebensweisung – Jesu ist als Einladung zu einem existentiellen Vollzug der Liebe zueinander zu verstehen, die das tiefste Fundament für gelungene Lebensverbindungen ist.

**Schlüsselsätze aus dem Text des Sozialworts – sollen von jedem/r der Teilnehmenden ausgewählt und kurz vorgestellt werden. Welche Aussage des Kapitels „Lebensverbindungen“ erscheint mir besonders wichtig und warum?**

**Anregungen für das Gespräch**

- Wie lässt sich in einer Zeit, in der die Scheidungsrate ständig zunimmt, von gelungenen Lebensverbindungen glaubwürdig reden? Wie kann man mit Menschen darüber sprechen, deren Beziehungen gescheitert sind?
- Wie kann man Kindern, die zu Scheidungswaisen geworden sind, helfen, dass sie den Glauben an gelungene Lebensbeziehungen nicht verlieren?
- Die gegenwärtige Zeit wird oft durch das vorrangige Streben nach individueller Selbstverwirklichung charakterisiert. Wodurch könnten neue Zugänge geschaffen werden, die zu einem Leben in Solidarität mit anderen motivieren?

**Spirituelle Impulse für die Fastenzeit**

- „Fasten“ kann, wenn auch vielleicht nicht gebräuchlich so gesehen, bedeuten, die eigene Zeit für andere zur Verfügung zu stellen, Besuche zu machen, Hilfe zu leisten, ehrenamtliche Aufgaben zu erfüllen und manches andere zu tun, das „Lebensbeziehungen“ zu verbessern hilft.
- „Solidarisch leben“ braucht einige Umdenkprozesse und Informationen. Erst wenn man gesellschaftliche Vorgänge und Missstände durchschaut, lassen sich Wege zur Veränderung einleiten. Die Betrachtung der Bibel und das Gebet können einem die Augen für manchen Notstand öffnen und den Weg zu einem Wechsel in eine positive Richtung weisen.

**3. Fastensonntag – 3. Fastenwoche: Lebensräume Land – Stadt – Europa**

**„Herausforderungen und Wandel“**

Altes Testament	Neues Testament
Er führte mich hinaus ins Weite, er befreite mich, denn er hatte an mir Gefallen. (Psalm 18, 20)	Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. (Offenbarung 21, 3)

**Zur exegetischen Einführung**

*Psalm 18*, der David zugeschrieben wird, ist ein Danklied des Königs für einen von Gott geschenkten Sieg. Vers 20 bezieht sich auf die Rettung aus der Hand der Feinde. Gott schafft dem Menschen Weite, er engt ihn nicht ein. Wenn Gott rettend eingreift, dann erhält das Leben neuen Raum. Im neutestamentlichen Text aus der *Offenbarung des Johannes* wird eine endzeitliche Heilserwartung in den Mittelpunkt gestellt. Gott wohnt mitten unter den Menschen und lässt sein Volk an seiner Herrlichkeit teilnehmen. Immer wieder haben Menschen im Lauf der Geschichte versucht, ein messianisches Reich aufzurichten und sind daran gescheitert. Doch die Vision des Paradieses auf Erden bleibt als Sehnsucht bestehen und hat sicher auch die Kräfte des Guten motivierende Seiten.

Die Betonung der Weite und der Befreiung, die das alttestamentliche Zitat ausdrückt, wie das Wohnen in der Gegenwart Gottes können durchaus richtunggebend bei der Gestaltung menschengerechter Lebensräume im konkreten Vollzug sein.

**Schlüsselsätze aus dem Text des Sozialworts – sollen von jedem/r der Teilnehmenden ausgewählt und kurz vorgestellt werden. Welche Aussage des Kapitels „Lebensräume“ erscheint mir besonders wichtig und warum?**

**Anregungen für das Gespräch**

- Was können wir für den Schutz unseres Lebensraumes tun? Wo bestehen Gefährdungen?
- Was bedeuten die starken Veränderungen in der Gesellschaft, im Berufsleben, in den Rollenerwartungen und den familiären Strukturen für die Gestaltung heutiger Lebensräume? Ist unsere Gesellschaft bereit und wird es genügend bedacht, für Kinder und Jugendliche geeignete Lebensräume anzubieten?
- Welche Antworten und Hilfestellungen gibt es für die von Armut und Arbeitslosigkeit Gefährdeten, für die, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind? Wer bietet ihnen Lebens-Räume an, in denen sie neue Hoffnung schöpfen können?

**Spirituelle Impulse für die Fastenzeit**

- Welche Möglichkeiten habe ich bzw. eine bestehende Gruppe, nachhaltige Entwicklungen und Verbesserungen der uns umgebenden Lebensräume zu fördern? Welchen Wandel erfordern die Herausforderungen unserer Zeit und was ließe sich dazu beitragen? Welche ‚Umkehr‘ lässt sich konkret in dieser Fastenzeit verwirklichen?
- Wie würde das (mein, unser) Leben aussehen, wenn ich / wir in Gebet und Meditation unsere Lebensräume als Orte der Gegenwart Gottes betrachtete/n?

**4. Fastensonntag – 4. Fastenwoche: Arbeit – Wirtschaft – Soziale Sicherheit**

**„Menschengerechte Arbeit“**

Altes Testament	Neues Testament
Das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen,... an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen. (Jesaja 58, 6-7)	Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. ... Jedem wurde so viel zugeteilt, wie er nötig hatte. (Apostelgeschichte 4, 34-35)

**Zur exegetischen Einführung**

Das alttestamentliche Zitat aus dem *Buch Jesaja* ist einem Abschnitt entnommen, in dem „wahre Frömmigkeit“ und ein Fasten, das Gott gefällt, beschrieben wird. Es geht nicht um Kasteiungen des Fastens ohne Wandel der Gesinnung, sondern um ein Fasten, das dem Menschen Augen und Herz für die Nöte der Mitmenschen öffnet. Nicht ichbezogenes Handeln, das sich in der Selbstbespiegelung gefällt und die eigene Tugend herausstellen will, ist gefragt, sondern mitmenschliches Handeln, das in Werken der Barmherzigkeit (vgl. Mt 25, 35 ff.) seinen Ausdruck findet. Hierin zeigt sich das Ergriffensein von Gottes Geist und seinem Werk der Erlösung.

Im neutestamentlichen Text wird eine zentrale Stelle aus der *Apostelgeschichte* zitiert. Hier lässt sich herauslesen, wie der Geist des Herrn in der Urgemeinde wirkte und gegenwärtig war. Die Gütergemeinschaft verhinderte, dass jemand Not leiden musste. „Sie hatten alles gemeinsam“, so heißt es schon in der ersten Schilderung der Urkirche in Apg 2, 44. Wie würde / könnte es in unserer



Gesellschaft und globalisierten Welt aussehen, wenn das Prinzip des Ausgleichs aller Not Gültigkeit hätte?

**Schlüsselsätze aus dem Text des Sozialworts – sollen von jedem/r der Teilnehmenden ausgewählt und kurz vorgestellt werden. Welche Aussage des Kapitels „Arbeit – Wirtschaft – Soziale Sicherheit“ erscheint mir besonders wichtig und warum?**

### Anregungen für das Gespräch

- Welche Nöte unserer Gesellschaft bedürften dringend eines Ausgleichs? Wie ließe sich daran etwas verbessern?
- Wenn heute in Medien und Gesellschaft von „Fasten“ gesprochen und dieses vollzogen wird, ist es selten eine Frömmigkeitsübung, sondern steht zumeist im Dienst der Wellness, der Verbesserung der eigenen Befindlichkeit. Die Übersättigten schauen dabei wieder nur auf sich, um einige Kilos abzuspecken. Auch hier würde Jesaja im Namen Gottes fragen: „Ist das ein Fasten, wie ich es liebe“ (Jes 58, 5)? Diese Frage soll nicht mit erhobenem Zeigefinger gestellt werden, sondern als Einladung, sich auf einen Perspektivenwechsel einzulassen.
- Welche Möglichkeiten hat der / die einzelne, in unserer Gesellschaft auf Missstände zu reagieren und zur sozialen Sicherheit beizutragen? Welche Organisationen sind bekannt, die sich für gerechte Arbeit und Wirtschaft sowie für soziale Sicherheit einsetzen?

### Spirituelle Impulse für die Fastenzeit

- Was bedeutet mir / meiner Gruppe die Übung des Fastens? Bin ich / sind wir bereit, uns von den Worten des Propheten Jesaja ergreifen zu lassen und nach einem Fasten zu streben, das Gott gefällt?
- Die Fastenzeit ist ein Geschenk, um uns dafür bereit zu machen, die Welt und ihre Nöte mit neuen Augen zu sehen und erfüllt von Gottes Geist entsprechend zu handeln.

## **5. Fastensonntag – 5. Fastenwoche: Frieden in Gerechtigkeit – Gerechtigkeit weltweit**

### **„Frieden – Gabe und Aufgabe“**

Altes Testament	Neues Testament
Er spricht Recht im Streit der Völker,... Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg. (Jesaja 2, 4)	Jesus,... ist unser Friede. Er ... riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder. (Epheser 2, 14)

### **Zur exegetischen Einführung**

Am Beginn des Buches des *Propheten Jesaja*, der in Jerusalem im 8. Jh. v. Chr. wirkte, steht eine Vision über Jerusalem als Mittelpunkt des künftigen messianischen Reiches. Die „Völkerwallfahrt“, die am Ende der Tage „zum Berg mit dem Haus des Herrn“ ziehen wird (Jes 2,2) ist ein Auftrag für Israel. Die Mahnungen des Propheten in den folgenden Abschnitten des Buches sind auf dem Hintergrund der Erwählung, die Zeichen für die ganze Welt sein soll, zu sehen. Denn Israel ist dazu bestimmt, die Berufung Gottes vor der Welt zu leben. Gerade deshalb wird das Verhalten in der Gegenwart kritisch betrachtet und ein würdiger Wandel im Lichte Gottes eingemahnt: „Ihr vom Haus Jakob, kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn.“ (Jes 2, 5) Auf diesem Hintergrund ist auch die Friedensvision des obigen Zitates zu sehen. Aktuell herrschte Krieg unter den Völkern, Zion war nicht die Wallfahrtsstätte der Völker, sondern umkämpft und in Kriege verwickelt. Welche Aktualität bis heute! Die Endzeitvision aber entwirft ein Bild des Friedens als Gabe und Aufgabe für damals und heute.

Im neutestamentlichen Text aus dem *Brief an die Epheser* wird in der Person Jesu der Friede als Vollendung gesehen. Durch Jesus Christus und seinen erlösenden Weg bis zum Kreuz wurde die Feindschaft zwischen Juden und Heiden aufgehoben, denn sie sind eins in Christus. Auch hier gilt, wie im alttestamentlichen Text, dass das Volk Gottes dieser Berufung in einem entsprechenden Wandel nachkommen und zum Zeichen des Friedens in der vielfach gespaltenen Menschheit werden soll.

## Gerechtigkeit weltweit

Altes Testament	Neues Testament
Dann tragen die Berge Frieden für das Volk und die Höhen Gerechtigkeit. Er wird Recht verschaffen den Gebeugten im Volk, Hilfe bringen den Kindern der Armen. (Psalm 72, 3-4)	Vater, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. (Lukas 11, 2b, c)

### Zur exegetischen Einführung

Der Psalm, dem diese Verse entnommen sind, gehört zur Gattung der Königslieder und messianischen Psalmen. *Psalm 72* kündigt von der friedlichen Weltherrschaft des erwarteten Friedenskönigs und ist ein Gebet um sein Kommen. Kerngedanke ist die Gerechtigkeit, die von Gott ausgeht und durch den erlebten Friedenskönig erfahrbar werden soll. Der verheißene Friede und die Zuwendung zu den Armen und Gebeugten sind die Folge dieser Gerechtigkeit. Die Sehnsucht nach diesem Friedensreich ist eine noch unerfüllte, wie uns der Zustand unserer Welt auf erschütternde Weise zeigt.

Der neutestamentliche Text aus dem *Lukasevangelium* ist dem Gebet des Herrn entnommen. Die Bitte um das Kommen des Reiches Gottes steht wie im alttestamentlichen Text im Vordergrund. Wenn Gottes Name, seine Gegenwart unter uns, geheiligt wird, dann öffnen wir uns für seine Verheißungen, seine Barmherzigkeit und Liebe. Wir sehen die Welt und ihre Sehnsucht nach Veränderung zum Besseren hin, in neuem Licht und werden nach Wegen suchen, die Hindernisse für das Kommen von Gottes Reich zu beseitigen.

**Schlüsselsätze aus dem Text des Sozialworts – sollen von jedem/r der Teilnehmenden ausgewählt und kurz vorgestellt werden. Welche Aussage des Kapitels „Frieden in Gerechtigkeit – Gerechtigkeit weltweit“ erscheint mir besonders wichtig und warum?**

### Anregungen für das Gespräch

- In der vorösterlichen Zeit gehen wir dem zentralen Fest unserer Erlösung, dem Sieg des Lebens über den Tod entgegen. Wie können wir dem Glauben an das ewige Leben in einer Welt im Schatten des Todes neue Zugänge eröffnen?
- Welches Fasten ist angemessen, um den Frieden in einer Welt des Hasses zu vermehren? Wie kann ich / können wir in unserer Mitwelt zu mehr Frieden beitragen?
- Wie können wir den Glauben an das Gute und die Gerechtigkeit Gottes stärken angesichts der ständigen Flut von gegenteiligen Nachrichten in den Medien?

### Spirituelle Impulse für die Fastenzeit

- Die Meditation der Bibel, gerade auch der hier angeführten Stellen und deren Kontexte, kann uns die Welt in neuem Licht erscheinen lassen. Nehmen wir das Geschenk der vorösterlichen Zeit an, uns in Stille und Besinnung auf das christliche Grundfest zu bereiten.
- In Gebet und Meditation und im Blick auf das eigene Leben werden sich manche Türen öffnen, hinter denen Unliebsames verborgen ist, das wir oft verdrängen. Machen wir uns mutig auf den Weg, um im eigenen Leben und in unserem Umfeld Frieden und Gerechtigkeit wirksam werden zu lassen. Der Friede, den der auferstandene Herr schenkt, ist ein Friede, den die Welt nicht geben kann (vgl. Joh 14, 27). Ihn weiterzugeben, ist Aufgabe der Jünger und Jüngerinnen des Herrn.

## Palmsonntag - Karwoche: Zukunftsfähigkeit: Verantwortung in der Schöpfung

### „Nachhaltigkeit als Prinzip“

Altes Testament	Neues Testament
Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können (Ezechiel 47, 9)	Die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. (Römer 8, 21)

### Zur exegetischen Einführung

Die Schriftstelle aus dem Alten Testament ist dem *Buch Ezechiel* entnommen. Der Prophet Ezechiel wirkte im 6. Jahrhundert v. Chr. im Exil in Babylonien. Der hier angeführte Vers ist dem letzten Abschnitt des Prophetenbuches entnommen (Kap. 40 - 48), der eine Vision vom neuen Israel enthält. „In fünfundzwanzigsten Jahr nach unserer Verschleppung und im vierzehnten Jahr nach der Eroberung der Stadt (Jerusalem)“ (40, 1) wird Ezechiel eine Vision des neuen Tempels geschenkt. Der Vers (47, 9) befindet sich innerhalb einer Beschreibung der Tempelquelle. Das Wasser dieser Quelle wird zur Quelle des Lebens.

Im neutestamentlichen Text findet sich ein Zitat aus einer Schlüsselstelle des *Römerbriefs*, in der die Hoffnung auf Erlösung und Befreiung der Schöpfung im Mittelpunkt steht. Der Zustand der Welt, die der Vergänglichkeit unterworfen ist, wird im Bild von Schwangerschaft und Geburtswehen gesehen. Die Leiden dieser Zeit sollen in Herrlichkeit gewandelt werden. Der Zustand des Noch-nicht, in dem sich die Schöpfung befindet, ist bestimmt von Hoffnung auf Erlösung.

**Schlüsselsätze aus dem Text des Sozialworts – sollen von jedem/r der Teilnehmenden ausgewählt und kurz vorgestellt werden. Welche Aussage des Kapitels „Zukunftsfähigkeit: Verantwortung in der Schöpfung“ erscheint mir besonders wichtig und warum?**

### Anregungen für das Gespräch

- Inwieweit sind gerade Christen und Christinnen damit beauftragt, dem Prinzip Nachhaltigkeit als Dienst an der Schöpfung und in Verantwortung für die nachfolgenden Generationen Nachdruck zu verleihen?
- Wie können Christen und Christinnen glaubwürdig davon Zeugnis geben, dass das Wasser der Taufe Quelle unvergänglichen Lebens ist und dass ein Leben aus dem Glauben daran das ‚Prinzip Hoffnung‘ auch angesichts aller Leiden vorrangig sein lässt?
- Wie können christliche Standpunkte nachhaltig gesellschaftlich wirksam werden, um das Bewusstsein für die notwendigen Schritte zur Bewahrung der Schöpfung zu schärfen?

### Spirituelle Impulse für die Fastenzeit

- Fasten kann in den Dienst des Prinzips Nachhaltigkeit gestellt werden. Aktionen wie „Autofasten“, Weltgebetstag der Frauen, Familienfasttag und manche andere sind darauf ausgerichtet, individuelle Einschränkungen und Beiträge für größere Kreise fruchtbar zu machen. Leitend können dabei Fragen sein wie etwa: Wie gehe ich mit Energie, mit Wasser um? Bin ich mir der Verantwortung für die kommenden Generationen und deren Umwelt bewusst und trage ich dafür Sorge?
- Habe ich / haben wir das persönliche Fasten in seiner gesellschaftlichen Dimension genügend ins Auge gefasst und welche konkreten Schritte können sich dadurch eröffnen? Überlegungen dazu könnten in einen thematisch vielleicht ungewöhnlichen Bußgottesdienst einfließen .....

**Katholische Aktion  
Erzdiözese Wien**



**Aus dem christlichen Glauben  
gemeinsam Lebenswelt  
gerecht und solidarisch gestalten**

**sozialwort**

Eine Initiative der christlichen Kirchen in Österreich

**Quellenangabe:**

Die Texte des Ökumenischen Sozialwortes sind aus: Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich. Wien 2003. Die Texte des Ökumenischen Sozialwortes sind auf [www.sozialwort.at](http://www.sozialwort.at) zum Downloaden oder auf [www.ka-wien.at/sozialwort](http://www.ka-wien.at/sozialwort) online verfügbar.

Das Foto auf der Titelseite ist dem Archiv der Mediendatenbank der Erzdiözese Wien entnommen.

**Impressum:**

Katholische Aktion Wien, 1010 Wien, Stephansplatz 6/5/6 – 01/51552-3312 – [katholische.aktion@edw.or.at](mailto:katholische.aktion@edw.or.at) – [www.ka-wien.at](http://www.ka-wien.at)

Erstellt von Mag. Dr. Sigrid Mühlberger nach einer Idee von Marcel Kneuer. Februar 2007

**Download** ist kostenlos möglich von der Homepage: [www.ka-wien.at](http://www.ka-wien.at). Hier steht auch ein im Vorjahr erstellter Kreuzweg bereit: „*Leiden heute – Perspektiven der Hoffnung. Ein Kreuzweg mit Texten aus dem Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich*“.

Vervielfältigung und Verbreitung erwünscht.